

Die Welt draußen richtet sich nicht nach den realen Schülervoraussetzungen !

Beitrag von „Mikael“ vom 2. April 2012 17:46

Zitat von kleiner gruener frosch

Wie heißt das so schön: "Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir."

Nein, gerade nicht. Im Original heißt es bekanntermaßen: Non vitae, sed scholae discimus

Zitat von Silicium

Überspitzt formuliert, wem nützt es wirklich etwas, wenn wir durch die Veränderungen der Schullandschaft nun extrem selbstbewusste, Plakate wunderschön bunt gestaltende, frei redende, kreativ tanzende Buchhalter haben, die aber keine elementaren Mathematikkenntnisse mehr haben, keine Vorstellung mehr von Mengen so, dass eine Überschlagsrechnung im Kopf als Rettungsanker ausfällt, und sie obendrein keine 45 Minuten am Stück mehr arbeitend auf dem Bürostuhl hocken können, weil sie einen unbezähmbaren (und jahrelang geförderten) Bewegungsdrang haben.

Meine mittlerweile jahrelange Berufserfahrung sagt mir: Schule ist eine bildungspolitische Veranstaltung. Und wenn die Damen und Herren in der Bildungspolitik, in den Bildungsministerien (und mittlerweile auch in der pädagogischen Forschung) mir als weisungsgebundenem Beamten befehlen, dass Sozialkompetenzen, methodische Kompetenzen und Selbstkompetenzen gleichrangig mit inhaltlichen Kompetenzen zu behandeln sind, dann ist das eben so. Kann ich nicht ändern. Oder überspitzt formuliert: Sollten demnächst in den Kerncurricula der fünften Klasse des Gymnasiums die Kompetenzen "der Schüler bleibt 45 Minuten ruhig auf seinem Platz sitzen", "der Schüler kann sich die Schuhe zubinden" und "der Schüler klaut seinem Nachbarn nicht das Handy" verbindlich vorgegeben sein, dann wird der "Unterricht" entsprechend ausgerichtet.

Und nebenbei: Die absolute Mehrheit (>95%) der Schüler UND Eltern am Gymnasium ist nur daran interessiert, dass erstere möglichst "stressfrei" den angestrebten Abschluss "Abitur" mit einer möglichst guten Note erreichen. Ob dabei etwas für das spätere Leben fachlich und wirtschaftlich Nutzbares gelernt wird, ist dabei völlig sekundär (tertiär?). Hat man den Abschluss erst einmal in der Hand, kann man sich im Anschluss im Bekanntenkreis, in den

Medien (eventuell sogar als "Online-Praktikant"), in der pädagogischen Forschung, in der Wirtschaft oder wo auch immer noch reichlich über die Schule und die unfähigen Lehrer auskotzt... Was wäre aus einem nur geworden, wenn einem die Lehrkräfte etwas nützliches beigebracht hätten???

Gruß !